

8 FALLSTUDIE: Zeitfenster

8.1 Einleitung und Kurzportrait

Das im vorigen Kapitel ausführlich entwickelte und in der Literatur verankerte Konzept soll in diesem Kapitel an einer weiteren Fallstudie illustriert und vertieft werden: »Zeitfenster« ist eine 2010 gegründete, katholische Kirchengemeinde in Aachen. Sie gehört zur Pfarre Franziska von Aachen. Wie die anderen in diesem Buch besprochenen Initiativen hat auch diese das Ziel, den christlichen Glauben mit der gegenwärtigen Lebenswelt in Einklang zu bringen und anschlussfähige kirchliche Formate zu entwickeln. Die Initiative wendet sich an »moderne Erwachsene mit und ohne Kinder in der Aachener City« (Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz und Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V. 2020). Die in diesem Kapitel präsentierte Vignette soll die vorherigen theorielastigen Überlegungen mit Leben füllen, ist aber – wie alle Fallstudien in diesem Buch – nicht als vollumfängliche Studie der Initiative angelegt.

»Zeitfenster« beschreibt sich auf der Internetplattform »Pastorale Innovationen«¹ als eine neue Gemeinde, die den Menschen »Raum für die eigene Spiritualität« geben will. Dahinter steht der Gedanke, dass es nicht zielführend ist, innerhalb bestehender Gemeinden neue Formate für bestimmte Zielgruppen zu schaffen, sondern dass man stattdessen eine neue Gemeinde schaffen muss, die in den Augen der »jüngeren Milieus« »authentisch und relevant« ist. Dies ist mit einem explizit missionarischen Impuls verbunden: Zeitfenster sieht sich als »Forum für Suchende«, die »an einer Gemeinschaft im Glauben interessiert sind, aber in bestehenden Gemeinden aus den verschiedensten Gründen keine Heimat gefunden haben« (Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz und Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V. 2020).

Zu den Veranstaltungen der Gemeinde gehört unter anderem der sogenannte »Zeitfenster-Gottesdienst«, der seit 2014 in der Regel einmal monatlich an einem

1 Dabei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken und der Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP) der Deutschen Bischofskonferenz.

Freitagabend in der Kirche St. Foillan im Zentrum von Aachen und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Aachener Dom stattfindet. Die Gottesdienste werden von einem Kernteam und Freiwilligen vorbereitet und durchgeführt. Zur Zielgruppe des Gottesdienstes gehörten ursprünglich 35- bis 55jährige, zu den regelmäßigen Gästen gehören aber Menschen aller Altersgruppen.

Zeitfenster ist als sogenannte »Zielgruppengemeinde« verfasst und muss daher nicht die üblichen Gemeindeaufgaben wie Erstkommunion, Taufen, Trauungen etc. übernehmen, sondern kann sich auf bestimmte Formate konzentrieren. Um diese optimal zu gestalten, wurde eine teilstandardisierte Befragung durchgeführt, um etwas über die Erwartungen der potenziellen Besucher:innen zu erfahren. Die Ergebnisse fassen die Leiter:innen der Initiative im Gespräch mit den Schlagworten »Sprache«, »Musik« und »Relevanz des Themas für den Alltag« zusammen. »Gemeinschaft« spielt auch eine Rolle, dürfe aber – so die Ergebnisse der Befragung – nicht forciert werden. Ausgehend von diesen Ergebnissen wurden dann verschiedene Formate, vor allem der Zeitfenster-Gottesdienst, entwickelt (Interview Zeitfenster, Abs. 149–151).

Auch eine »Marke Zeitfenster« wurde entworfen, die mit den fünf Tonalitäten »handgemacht«, »echt«, »zugewandt«, »hochwertig« und »klug« die intendierte Zielgruppe, also kirchliche »Ex-User«, ansprechen soll (Interview Zeitfenster, Abs. 149–151). Als Raum wurde die Kirche St. Foillan ausgewählt, die neben dem Aachener Dom mitten im Stadtzentrum liegt, als Kirche erkennbar und für Besucher:innen in der Stadt gut erreichbar ist. Mit der »Marktorientierung« nähert Zeitfenster sich (bewusst oder unbewusst) auch evangelikalen Gemeinden in den USA an, für die die Entwicklung von Leitbildern auf der Basis von Umfragen keine Seltenheit ist, man denke nur an das bereits erwähnte Beispiel Willow Creek (Kilde 2008, 193).

Seit 2016 findet in dieser Kirche neben den Zeitfenster-Gottesdiensten alle zwei bis drei Monate eine Veranstaltung namens »Songwriters' Church« statt. Das sind Singer/Songwriter-Events, bei denen Musiker:innen eingeladen werden, ihre Musik in der Kirche zu spielen. Diese ist nicht zwangsläufig religiös oder spirituell konnotiert, aber die Veranstaltungen sollen von der »besonderen Atmosphäre« des Kirchenraums profitieren. Diese Veranstaltungen sollen eine neue Zugänglichkeit für den Kirchenraum schaffen und Laufpublikum anlocken, das in der Innenstadt unterwegs ist, aber üblicherweise vielleicht nicht eine Kirche besuchen würde.

Das idealtypische sozialräumliche Setting, das ich hier untersuche, ist der Zeitfenster-Gottesdienst. Die Beschreibung und Analyse dieses Falls basiert unter anderem auf einer teilnehmenden Beobachtung bei einem Zeitfenster-Gottesdienst, der am 12. Mai 2018 anlässlich des Katholikentages in Münster stattfand. Dieser wurde verständlicherweise nicht in der »Heimatkirche« St. Foillan in Aachen veranstaltet, gibt aber dennoch das Format und die Gestaltungsmittel der Initiative gut wieder.

Daneben werden weitere Quellen wie der Internetauftritt und ein Interview mit den Leiter:innen der Initiative genutzt.

Der Gottesdienst mit dem Thema »Eskalation und Sanftmut« fand am Samstagabend um 20 Uhr in der Jugendkirche effata[!] (St. Martini) statt und begann wie alle Zeitfenster-Gottesdienste mit einem fünfzehnminütigen Vorspann, der im Interview als »Countdown« bezeichnet wird (Interview Zeitfenster, Abs. 117). Währenddessen wurden großformative Stimmungsbilder auf einer Leinwand gezeigt. Damit soll, wie im Interview berichtet wird, eine »Atmosphäre« und »eigene Ästhetik« erzeugt werden (Interview Zeitfenster, Abs. 119). Die Leinwand wird auch genutzt, um die Texte der Lieder und Gebete anzuzeigen.

In der Begrüßung geht die Sprecherin unter anderem darauf ein, wie wichtig es den Veranstalter:innen sei, dass die Gäste sich wohlfühlen: Man hat den Raum einladend gestaltet und weist darauf hin, wo die nächste Toilette zu finden ist. Es folgt ein längerer Teil mit Liedern, die von einer Band begleitet werden. Die Lieder sind vorwiegend auf Englisch und zum Teil aus dem evangelikalen Bereich (z. B. Hillsong United: »Oceans«).

Im Anschluss folgt eine Predigt, die im Stil eines populären Vortrags gehalten ist. Die Aktionsfläche des gesamten Gottesdienstes besteht aus einer freien rechteckigen Fläche, die im Hintergrund durch die Leinwand begrenzt ist, vor der die Band positioniert ist. Ein Altar ist nicht unmittelbar sichtbar. Entsprechend bewegt sich der Redner frei im Raum, gestikuliert, schreit und illustriert zum Beispiel die Wut Jesu, der die Kaufleute aus dem Tempel vertreibt. Er redet frei und ohne Vorlage, dabei aber relativ lang und schließt die Predigt mit einem unmittelbar angeschlossenen, frei gesprochenen Gebet.

Es folgt eine zehnminütige Pause, in der die Besucher:innen je nach Wahl entweder Fürbitten notieren können, den Segen empfangen können, mit dem Prediger sprechen können oder auch auf ihren Plätzen sitzen bleiben können. Nach dieser Pause werden alle Fürbitten laut vorgelesen; danach beten alle zusammen das Vater Unser. Zwar wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass man aufstehen könne, aber nicht müsse; dennoch stehen alle Anwesenden ohne zu zögern auf. Zur Kollekte wird parallel eine Schüssel mit Schokolade herumgereicht: Jeder möge sich dabei besinnen, wie beschenkt er oder sie bereits ist und dann seinen/ihren Beitrag zur Kollekte leisten.

Zum Abschluss folgt ein weiteres Lied und dann schließt der Gottesdienst mit dem Kreuzzeichen und einem von der Band vorgetragenen Stück. Der Gottesdienst hat damit etwa 1,5 Stunden gedauert. Wie üblichen, sind alle Gäste eingeladen, noch zu bleiben, sich zu unterhalten oder ein Bier zu trinken.

Der Gottesdienst enthält wenige klassische liturgische Elemente außer dem Kreuzzeichen am Anfang und am Ende, dem Vater Unser und der (relativ ungewöhnlichen) Predigt. Vieles erinnert vom Stil und von der Gestaltung her an evangelikale bzw. freikirchliche Vorbilder, bis hin zum professionellen Redner und

dem kleinen Pult, auf das der Prediger seine Brille ablegt. Viele der Lieder stammen aus dem internationalen evangelikalen Bereich; auch die Lobpreis-Sektion zu Beginn des Gottesdienstes ist in dieser Variante kein klassisches katholisches Element. Da die Veranstaltung als Wort-Gottes-Feier ausgelegt ist, gibt es keine Eucharistie; so ist ausreichend Zeit für eine lange Predigt und interaktive Elemente während der sogenannten Pause.

8.2 Analyse der Zeitfenster-Gottesdienste mit Fokus auf »Atmosphäre«

8.2.1 Sozial-räumliches Arrangement »Zeitfenster«

In diesem Abschnitt präsentiere ich die Ergebnisse der Analyse eines sozial-räumlichen Arrangements, das fotografisch protokolliert wurde. Es handelt sich um ein natürliches Protokoll, da das Foto (Abb. 13) in verschiedenen Onlinequellen aufzufinden ist und von Zeitfenster zu verschiedenen Zwecken eingesetzt wird. Daher ist davon auszugehen, dass das Foto technisch bearbeitet wurde, was aus methodologischer Sicht keine Einschränkung darstellt (siehe hierzu die Erörterungen auf S. 254 ff). Das fotografische Protokoll wurde zunächst für sich genommen sequenzanalytisch untersucht. Im Anschluss wurde fallspezifisches Kontextwissen über das Format »Zeitfenster« hinzugezogen und außerdem das Foto desselben Kirchenraums im »Normalzustand« (Abb. 14) zum Vergleich hinzugezogen.²

2 Dieses fotografische Protokoll ist ein künstliches Protokoll, weil es eigens für diese Studie vom Forscher selbst aufgenommen wurde.